Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 22. Juni 1871. | Nummer 25.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office ier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich er Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen nd Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshilfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von 1 n Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

W. O. Tower,
Stellen = Nachweisungs=
Bureau,
201 Lackawanna Av e,
gegenüber dem Scranton Haus.
Geschäftsstunden: Von 9—11½ Uhr Morgens, von 1—4 Uhr Nachm. und 7—8 Uhr Abends.
Verlangt—Stellen für Clerks, Verkäufer, Handwerker, Taglöhner, Dienstmädchen, Kosthäuser für Männer und Frauen, Häuser und Zimmer zu vermiethen ꝛc.
Personen, die Beschäftigung, Häuser, Zimmer oder Kosthäuser suchen, finden es in ihrem Interesse in dem Steilen-Nachweisungs-Bureau vorzusprechen.
Collektionen für Geschäftsleute und überhaupt Agentur-Geschäfte jeder Art werden pünktlich und billig besorgt. 8d70

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherun Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. iese Gesellschaft fährt fort, zu maßigen Preyen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16fr8

C. Chittenden,
Apotheker,
enachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden nd das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von roceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die este Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
16fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster=Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neusser,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien=Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schert gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider=Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern ꝛc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d70

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschfesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Be =, Kupfer= & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehl er seine aufs dauerhafteste gemachte B lechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel=Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Box zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Boxes nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Boxes, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den U. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1j New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 **Scranton, Pa.** 1j

F. D. Collins
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 **Office: Scranton Haus.**

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa., 1fr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. E. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Der Tambour von Wörth.

Historischer Roman aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870 von Dr. Karl Tornow.

Erste Abtheilung.

(Fortsetzung.)

Die Uebungen hatten bereits über eine Stunde gewährt, als Schultze seinen Majorstab bis zur Höhe seiner Augen erhob, worauf die Tambours ihre Trommeln ablegten. Majestätisch stützte sich der Regimentstambour auf seinen Stock. Es war dies das Zeichen, daß eine Pause eintrat.

— Sagen Sie mal, Herr Regimentstambour, wie es mir scheint, so ist es bald Zeit zum Frühstück.

— Sie haben Recht, Becker, antwortete Schultze, die Frühstücksstunde ist da.

— Und der Kaffe —

— Wird wohl unterwegs sein.

— Aber nicht nach hier?

— Schwerlich wohl. Die Compagniekuche wird wohl warten, bis die Herren sich zum Frühstück einfinden, da ihr, so viel ich wenigstens weiß, keine Kellner zu Gebote stehen.

— Und nach dem Kaffee — wie steht's da mit dem zweiten Frühstück aus?

— Wer eins hat, wird es verzehren, und wer keins hat, wird sich gefälligst den Schmachtriemen anlegen.

— Oder wird sich auf's „Mausen" (Marodiren) begeben, bemerkte heimlich einer von Schultze's Eleven.

— Wie wir's schon gestern und vorgestern machten, setzte ein Anderer leise hinzu.

— An wem ist denn die Reihe? fragte ein Dritter.

— An Hans von Wörth! erwiederte ein Vierter.

— Hans von Wörth! fiel der Regimentstambour plötzlich ein, tritt vor.

Der Jüngste der Tamboure, der Knabe mit dem intelligenten Gesicht und den feinen Manieren, von dem wir schon wiederholt gesprochen haben, der mit seinem Vornamen Hans hieß — ob er einen Zunamen und welchen er hatte, wußte Keiner im Lager — und den das Regiment nach der Schlacht von Wörth einstimmig in den Regimentsadel unter dem Namen Hans von Wörth erhoben hatte, — Hans trat entschlossen vor und stand nun kerzengerade in ächter Soldatenweise, die linke Hand am Schenkel an der Biese anliegend, die Rechte zum Gruß bis zur Stirn erhoben, vor seinem Vorgesetzten.

— Hans, immer die Brust heraus, den Bauch 'nein! rief ihm Schulze entgegen, wie oft habe ich Dir das nun schon gesagt.

Hans rückte und rührte sich nicht.

Der Regimentstambour maß ihn von Kopf bis Fuß mit einem wahren Kennerblick.

— Der Junge läßt sich gut an, sagte er leise vor sich hin. Wollen mal gleich sehen, um uns ein wenig die Zeit zu vertreiben, ob die „moralische" Erziehung auch auf der Höhe der "physischen" Ausbildung ist. Aufgepaßt, Hans! Was ist ein Ra von drei?

— Ein Ra von drei, Herr Regimentstambour, antwortete der Knabe erröthend, ist ein Fla mit der linken und ein Schlag mit der rechten Hand.

— Sehr gut! Und ein Ra von vier?

— Zwei Fla, eins von jeder Hand.

— Ausgezeichnet, Hans! Bravo, Hans! sagte Schultze mit einem beifälligen Lächeln. Fahre so fort, Hans, und ich sage Dir, Du wirst und mußt avanciren. In acht Wochen kannst Du bei einigermaßen gutem Willen wirklicher Tambour sein.

Das Kind erröthete abermals und seine großen schwarzen Augen belebten sich von innerem Feuer.

— Jetzt, fuhr Schultze fort und ließ noch einmal seinen zufriedenen Blick über seinen jüngsten Eleven schweifen, da das Vaterland seine getreuen und tapferen Söhne ohne zweites Frühstück läßt und diese sich gezwungen sehen, selber dafür zu sorgen, — jetzt wirst Du freundlichst eingeladen, im Namen unser Aller, speziell Deiner Kameraden, eine Zwangsanleihe bei unsern theuern Freunden, den Franzosen, zu machen, Hans. Also rechts um! Marsch! Geschwindschritt! — Und nun besorge uns einige frische Eier — kannst Du aber die Hühner, Gänse oder Enten, die sie gelegt haben, überreden, in Begleitung ihrer Herren Gemahle Dich bis hierher zu begleiten, so soll uns das um so angenehmer sein. Thue Dein Möglichstes, dies zu bewerkstelligen, da die Mittheilungen an sie rein persönlicher Art sind.

Der Knabe gehorchte dem ihm gegebenen Befehle, machte Kehrt und eilte im Laufschritt davon. Das Marodiren jeglicher Art war zwar streng verboten, aber man drückte nachsichtig ein Auge zu, sobald die Sache nur nicht zu arg getrieben wurde. Es war dies ein Dienst, der Reihe umging, zu dem sich jeder stillschweigend verpflichtet hatte und der die französischen Bauern und Eigenthümer nicht wenig verdroß, so daß sie an List mit unseren Soldaten wetteiferten, um das zu verbergen, was diese so eifrig suchten. Noth bricht Eisen und wer nun mal an ein zweites Frühstück gewöhnt ist, der läßt davon nicht so leicht; die Entschuldigung ging der That vorauf und die Offiziere drückten bei solcher Gelegenheit die Augen zu.

Als Hans sich so von der Gruppe seiner Kameraden eine Strecke entfernt hatte, machte er plötzlich Halt und ließ einen prüfenden Blick über die Ebene schweifen, gleichsam, als wenn er irgend eine Person oder Sache suchte. Ueberall war zwar reges Leben, aber die Waffen ruhten. Auf dem Rasen lagerten die Soldaten, während die Offiziere sich hie und da zu Gruppen vereinigt hatten und im eifrigsten Gespräch begriffen waren. Hin und wieder sah man in der Umgebung auch wohl vereinzelte Soldaten, besonders in der Nähe der benachbarten Dörfer, und diese hatten, um aufrichtig zu sein, viel Aehnlichkeit mit dem Fuchs, der den Hühnerstall umschleicht und einen Eingang sucht.

Nachdem Hans einen kurzen Halt gemacht, setzte er eilig seinen Marsch wieder fort und holte einige Soldaten ein, die eine Schlucht entlang gingen, welche sich einem Dorfe näherte. Einzeln gelegene Bauernhöfe erklärten genügend, weshalb die braven Burschen gerade dieser Richtung den Vorzug gegeben und ihre Schritte nicht nach der Ebene gelenkt hatten.

—Hoho, Hans! sagte einer der Soldaten, als er des kleinen Tambours ansichtig wurde, Du hast eine gute Nase, wenn Du mit uns gehst: Du bist klein und kannst leicht in einen Hühner- oder Gänsestall schleichen, während wir den alten Pächter von Hochfelden unterhalten.

— Also nach Hochfelden wollt Ihr? fragte Hans von Wörth.

— Ja, mein Junge—wenn Du nichts dagegen hast.

—Hm! Es hieß doch aber schon gestern, auf dem ganzen Gehöft sei weder Klaue, noch Schwanz mehr zu finden?

— Das ist nur ein Gerücht, das der alte Pächter Bärmann selbst verbreitet hat. Der alte Fuchs hatte alle seine Gänse, Enten, Hühner und all' sein Gemüse versteckt, damit wir ihm nur glauben sollten, er habe nichts mehr; aber er hat noch sehr viel, ungeheuer viel und Härting hat das Versteck entdeckt, als er auf der Lauer lag. Nicht wahr, Härting?

— Ja, sagte ein zweiter Soldat, indem er sich dem kleinen Tambour näherte. Schneider sagt die Wahrheit. Ich habe mit eigenen Augen das Geflügel von dem Alten gesehen und weiß, wo er es versteckt hält.

— Nun, antwortete Hans, und schüttelte den Kopf, dann geht ohne mich: ich gehe nach einer ganz anderen Richtung.

— Wie? sagte Schneider und blieb stehen; was soll das heißen, Hans?

— Daß ich nicht mit Euch nach Hochfelden gehe.

— Und weshalb nicht?

— Weil das gerade so meine Idee ist!

— Aber, Junge, hast Du uns denn nicht verstanden? fing Schneider von Neuem an. Härting hat das Versteck von dem alten Pächter entdeckt und da finden wir schon einen guten Braten. Und der thut uns schon seit der Grenze noth. Hier warten keine Hilfscomités, keine feine Dämchen mehr mit Braten auf uns und wenn er auch nur kalt wäre, wie daheim auf den Eisenbahnempfangsstationen. Nun ist uns so ein Bursche nöthig wie Du, der schlanker und flinker wie wir ist und eher ungesehen so ein gefiedertes Wild wegschnappt und hascht, wie wir.

— Ich gehe nicht mit, wiederholte Hans in noch entschiedenerem Ton.

— Aber weshalb denn nicht? rief Härting.

— Weil der Lieutenant es verboten hat.

— Welcher Lieutenant?

— Der Lieutenant von Walter.

— Von der dritten Compagnie?

— Ja.

— Wann hat der denn das verboten, nach Hochfelden zu gehen.

— Vor zwei Tagen erst.

Härting sah Schneider an.

— Gleichviel, begann der Erstere, vor der Front ist es nicht gesagt worden. Alsdann gehöre ich auch nicht zur dritten Compagnie, in der Lieutenant von Walter steht.

— Ich gleichfalls nicht, setzte Schneider hinzu.

— Und warum sollte er es denn auch verboten haben?

— Ach, das weiß ich nicht! sagte der kleine Tambour.

„Nun, wenn Du es nicht weißt, so weiß ich es, setzte eine fröhliche Stimme hinzu.

Ein dritter Soldat hatte sich so eben zu den beiden Soldaten gesellt, die mit dem kleinen Tambour gingen.

„Du weißt also, warum Lieutenant von Walter verboten hat, nach Hochfelden zu gehen?

„Gewiß, weiß ich das.

„Und woher, Buchholz?

„Hm, ich habe ein großes Geheimniß entdeckt!

„Welch' Geheimniß?

„Ein Geheimniß, das den Lieutenant angeht.

Hans von Wörth machte große Augen, als er den Soldaten so sprechen hörte. In der Ferne wurden in diesem Augenblick in der Nähe eines kleinen Gehölzes mehre Gebäude sichtbar, die von frischen Wiesen umgeben waren.

Diese Gebäude gehörten dem hochfelder Gutshof an.

Zweites Kapitel.

Schloß Hochfelden.

Die Jugend folgt, ein Rosenblatt, den Lüften;
Noch leichter als die Jugend flieht die Liebe,
Die nur des Blattes wonnereiches Düften.

Und dennoch an den herben Tod des Schönen,
Im treuen Wahn als ob es ihm noch bliebe,
Kann sich das Herz auch sterbend nicht gewöhnen.
Nicolaus Lenau.

So wachte die allerschönste der Frauen,
So feuchte sie den düstern Sinn,
Den trotzigen Adler von seinen Brauen,
Und setzte die Taube des Friedens hin.

Sie schwuren sich beide Liebeseide,
Sie sagten ihr Glück nicht leise noch laut,
Nur die duftige Lenznacht hat sie Beide
Die Hände falten und beten geschaut.
Karl Beck.

„Ein Geheimniß, das den Lieutenant von Walter angeht! wiederholte Schneider nach einer kleinen Pause. Was kann denn das sein?

„Das sind zwei schwarze Augen, die das Pulver in einem Mörser in Brand setzen könnten! antwortete Buchholz.

„Hm! ein Mädchen?

„Ja — und was für eins?

„Eine Französin? fragte Härting.

„Das weiß ich nicht. Uebrigens sind wir hier unter Deutschen, wenn auch auf französischem Boden.

„Aber wo und wie hast Du sie denn gesehen?

„Ja, seht Ihr, das ist solche Geschichte; aber Ihr sollt sie erfahren, Jungen; doch brauchen wir deßhalb nicht halt zu machen, sondern können unsern Weg nach Schloß Hochfelden ruhig fortsetzen, was zwar wider den Willen des Lieutenants ist, was aber trotzdem geschieht. So hört denn also zu. Ihr erinnert Euch doch, daß wir unsern Major bei Wörth verloren haben, einen anderen haben müssen, und daß wir in diesen Tagen weiter hinein marschiren?"

„Ja, erwiederte Schneider, das wissen wir. Es hieß sogar, wir sollten den mageren Hauptmann von der 4. Compagnie zum Major erhalten."

„Ganz recht!"

„Nun, das wissen wir alles längst — Ich hörte es, als Lieutenant von Walter es den anderen Offizieren mittheilte. Und zwar ehe er vorgestern nach Saargemünd abging."

„Nicht wahr, vorgestern Abend reiste er ab?" fragte Buchholz.

„Ganz recht,"

„Und bevor er zu Pferde stieg, verbot er seinen Leuten, nach Hochfelden zu gehen oder gar dort zu „mausen."

„Ja," entgegnete Härting.

„Es war bereits Abend, als der Lieutenant abritt, fuhr Buchholz fort und ich befand mich gerade in der Nähe von Hochfelden, um zu sehen, ob da nichts für mich abfiele; denn der Magen hing mir schief und so hatte ich es auf eine Ente abgesehen, die in großer Andacht am Saum des Gehölzes watschelte. Ich lag da im Hinterhalt und wartete, daß es vollends Nacht werden sollte und der alte Pächter Bärmann mit seiner Frau und seinem Gesinde eingeschlafen war. Die Ente hatte sich unter einem Ellernbusch ein Versteck gesucht, steckte den Kopf unter den einen Flügel und schlief den Schlaf des Gerechten."

„Jetzt ist der Augenblick gekommen! sagte ich zu mir selbst. Es ist finster. — Ganz leise schleiche ich mich also hinan, strecke die eine Hand aus, um die Ente beim Halse zu packen, damit sie nicht Allarm schlägt, da höre ich plötzlich das Galoppiren eines Pferdes und hinter mir im Gehölz rauscht es in den Zweigen. Ich wende mich um und sehe den Schatten eines Reiters."

„Ei, ei, denk ich so bei mir, was macht denn der Patron hier in der Nacht?"

„Kaum ist mir dieser Gedanke durch den Kopf gefahren, so erblicke ich eine Uniform und erkenne den Lieutenant von Walter. Das „Mausen" ist verboten, aber wenn man gerade Appetit auf einen Bissen Fleisch hat, so ist es, denke ich mir, gerade keine Sünde, wenn man danach sucht; indeß seinem Vorgesetzten ist man Respekt und Gehorsam schuldig und da paßt es sich am Ende nicht, daß man in seiner Gegenwart schlafende Enten und Hühner überfällt. Ich springe also geschwind zurück hinter ein Gebüsch."

„Der Lieutenant hatte unterdeß Halt gemacht. Er war vom Pferde gestiegen und band es nun an einem Baum fest. Das Gehöft von Hochfelden war kaum hundert Schritt von uns entfernt. Der Lieutenant stand da, die Arme über einander geschlagen und blickte starr nach einem und demselben Punkt und sah gerade aus, wie ein Mensch, der auf etwas wartet.

„Hm, sage ich mir, der Lieutenant scheint sich auf's Marodiren zu legen. Er scheint's auf meine Ente abgesehen zu haben und will noch erst ein Stück saftigen Bratens zu sich nehmen, ehe er sich auf den Weg macht.

„Ich rücke ihm also noch mehr aus dem Wege.

„Der Lieutenant rückt und rührt sich noch immer nicht. Es vergeht eine Viertelstunde, es vergeht eine Stunde—noch immer nichts. Ich saß noch immer wie angenagelt da. Ich wagte nicht, mich zu bewegen, denn hätte ich es jetzt gethan, so würde mich der Lieutenant gefragt haben, warum ich es nicht schon früher gethan hätte. Das Pferd wartete gleichfalls, fing aber allmählig an, die Baumrinde zu benagen.

Es war Mondschein und ich konnte deutlich erkennen, was in und außerhalb des Gebüsches vorging.

So eben dachte ich über alles das, was ich hier gesehen hatte, nach, als plötzlich eine kleine Gartenthür auf dem hochfeldener Gehöft geöffnet wurde, die ich bis dahin gar nicht gesehen oder erkannt hatte und sich etwas Weißes in der Thür bewegte und zwar ein Frauenkleid—

„Das Frauenzimmer doch drin? fragte Schneider lächelnd.

„Nu natürlich!

„Die Geschichte interessirt mich, fuhr Schneider fort, denn sie fängt ganz ebenso an, wie die Liebes- und Räubergeschichten, die die Leierkastenkerle auf den Jahrmärkten verkaufen.

„Das Mädchen war jung und schön, fuhr Buchholz fort. Ich konnte das deutlich im Mondenschein sehen. Ihre großen Augen leuchteten wie ein Paar Karfunkelsteine, ihr Haar war schwarz und glänzte wie mein Lederzeug, wenn es frisch geputzt ist und einen Wuchs hatte sie — bei Gott,

(Siehe vierte Seit.)